

Grünberger Wochenblatt.

— Zeitung für Stadt und Land. —

42ster

Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Levinsohn in Grünberg.

Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Prämumerationspreis: 7½ Sgr. Inzerate: 1 Sgr. die dreizeigspaltene Corpuzzeile.

Heute Vormittag 11 Uhr kann ein Extrablatt abgeholt werden.

An mein Volk!

In dem Augenblicke, wo Preußens Heer zu einem entscheidenden Kampfe auszieht, drängt es Mich, zu Meinem Volke, zu den Söhnen und Enkeln der tapfern Väter zu reden, zu denen vor einem halben Jahrhundert Mein in Gott ruhender Vater unvergessene Worte sprach.

„Das Vaterland ist in Gefahr!“

Oesterreich und ein großer Theil Deutschlands steht gegen dasselbe in Waffen!

Nur wenige Jahre sind es her, seit Ich aus freiem Entschlusse und ohne trüberer Unbill zu gedenken, dem Kaiser von Oesterreich die Bundesband richte, als es galt, ein deutsches Land von fremder Herrschaft zu befreien. Aus dem gemeinschaftlich vergossenen Blute, hoffte ich, würde eine Waffenbrüderlichkeit erblühen, die zu fester, auf gegenseitiger Achtung und Anerkennung beruhender Bundesgenossenschaft und mit ihr zu all' dem gemeinsamen Wirken führen würde, aus welchem Deutschlands innere Wohlfahrt und äußere Bedeutung als Frucht hervorgehen sollte. Aber meine Hoffnung ist getäuscht worden. Oesterreich will nicht vergessen, daß seine Fürsten einst Deutschland beherrschten; in dem jüngeren, aber kräftig sich entwickelnden Preußen will es keinen natürlichen Bundesgenossen, sondern nur einen feindlichen Nebenbuhler erkennen. Preußen — so nennt es — muß in allen seinen Bestrebungen bekämpft werden, weil, was Preußen fördert, Oesterreich schade. Die alte unselige Eifersucht ist in hellen Flammen wieder aufgelodert: Preußen soll geschwächt, vernichtet, entehrt werden. Ihm gegenüber gelten keine Verträge mehr, gegen Preußen werden deutsche Bundesfürsten nicht blos aufgerufen, sondern zum Bundesbruch verleitet. Wohin wir in Deutschland schauen, sind wir von Feinden umgeben, deren Kampfgeschrei ist: „Erniedrigung Preußens!“ — Aber in meinem Volke lebt der Geist von 1813. Wer wird uns einen Fuß breit Preußischen Bodens rauben, wenn wir ernstlich entschlossen sind, die Ererungenschaften unserer Väter zu wahren, wenn König und Volk, durch die Gefahren des Vaterlandes fester als je geeint, an die Ehre desselben Gut und Blut zu setzen, für ihre höchste und heiligste Aufgabe halten. In sorglicher Voraussicht dessen, was nun eingetreten ist, habe Ich seit Jahren es für die erste Pflicht Meines Königlichem Amtes erkennen müssen, Preußens freies Volk für eine starke Machtentwicklung vorzubereiten. Befriedigt und zuversichtlich wird mit Mir jeder Preuze auf die Waffenmacht blicken, die unsere Grenzen deckt. Mit seinem Könige an der Spitze wird sich Preußens Volk ein wahres Volk in Waffen fühlen! Unsere Gegner täuschen sich, wenn sie wahren, Preußen sei durch innere Streitigkeiten gelähmt. Dem Feinde gegenüber ist es einig und stark; dem Feinde gegenüber gleicht sich aus, was sich entgegenstand, um demnächst im Glück oder Unglück vereint zu bleiben. — Ich habe Alles gethan,

um Preußen die Lasten und Opfer eines Krieges zu ersparen, das weiß Mein Volk, das weiß Gott, der die Herzen prüft. Bis zum letzten Augenblicke habe Ich, in Gemeinschaft mit Frankreich, England und Rußland, die Wege für eine gütliche Ausgleichung gesucht und offen gehalten. Oesterreich hat nicht gewollt, und andere deutsche Staaten haben sich offen auf seine Seite gestellt. So sei es denn. Nicht mein ist die Schuld, wenn Mein Volk schweren Kampf kämpfen und vielleicht harte Bedrängniß erdulden müssen; aber es ist uns keine Wahl mehr geblieben! Wir müssen sechten um unsere Existenz, wir müssen in einen Kampf auf Leben und Tod geben gegen diejenigen, die das Preußen des großen Kurfürsten, des großen Friedrich, das Preußen, wie es aus den Freiheitskriegen hervorgegangen ist, von der Stufe herabstoßen wollen, auf die seiner Fürsten Geist und Kraft, seines Volkes Tapferkeit, Hingebung und Gerechtigkeit es emporgehoben haben. — Leben wir den Allmächtigen, den Lenker der Geschicke der Völker, den Lenker der Schlachten an, daß er unsere Waffen segne! — Verleihe uns Gott den Sieg, dann werden wir auch stark genug sein, das lose Band, welches die deutschen Lande mehr dem Namen als der That nach zusammenhielt, und welches jetzt durch diejenigen zerrissen ist, die das Recht und die Macht des nationalen Geistes fürchten, in anderer Gestalt fester und heilvoller zu erneuern! — Gott mit uns!

Berlin, den 18. Juni 1866.

(gez.) Wilhelm.

Politische Anschau.

— Ueber die Bewegung unserer Truppen und im Zusammenhange mit denselben sind seit dem 17. d. M. folgende Nachrichten in Berlin amtlich eingegangen:

Coblenz, 17. Juni. Württembergische, Nassauische, Darmstädtsche Truppen sammeln sich bei Frankfurt. — Die Brigade Kall ist nach Böhmen abgegangen.

München, 17. Juni. Die bayerischen Truppen versuchen eine Vereinigung mit der österreichischen Armee, dies ist österreichischer Seits dringend verlangt.

Meißen, 17. Juni. Die Preußen sind heute hier eingerückt; kein Feind bis Tharand und Döbeln; die Brücke hier ist gesprengt.

— Später hier eingetroffenen Nachrichten zufolge ist Bittau von unseren Truppen besetzt worden.

Hannover, 17. Juni. Die Preußen sind unter General Bogel von Falkenstein nach zwölfstündigem Marsche heute Abend 7 Uhr in die Hauptstadt eingerückt.

— Nach einem Telegramme des Generals der Infanterie von Herwarth ist derselbe am 18. Juni Nachmittags mit der 16. Infanterie Division in Dresden eingerückt, nachdem die Avant-Garde unter General-Major von Schöler mit 3 Escadrons des Königs-Kusaren-Regiments Nr. 7 bereits um 11½ Uhr die Stadt erreicht hatte. Stimmung der Bevölkerung ruhig und entgegenkommend.

— Das Fusilier-Bataillon des 1. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 25 hat am 17. Juni eine Expedition gegen Etade unternommen. Am 18ten früh 1 Uhr war das Bataillon

son bei Twidenstelsch ausgeschifft und trat sofort den Vormarsch gegen das $1\frac{1}{2}$ Stunde entfernte Stade an. Etwa 1000 Schritt vor der Festung wurde die Kolonne von einer Bedette, die sofort im Carriere zurücktritt und die Garnison allarmirte entdeckt, folgte jedoch schnell, fand aber bereits das Festungsthor vergeschlossen. Mit Hilfe der von Matrosen mitgeführten Brechinstrumente gelang es, nach einigen Minuten das Thor zu erbrechen und Oberst-Lieutenant von Cranach stürzte an der Spitze seines Bataillons in die bereits allarmirte Festung hinein. In der zum Markt führenden Straße, auf dem die Hauptwache belegen, kam eine geschlossene Abtheilung hannoverscher Truppen in der Stärke von etwa 40 Mann der Kolonne entgegen und auf dem Markt wurde eine größere Zahl derselben sichtbar. Oberst-Lieutenant von Cranach forderte die Hannoveraner zum Niederlegen der Waffen auf. Der die Abtheilung commandirende Offizier ließ statt dessen zur Attaque das Gewehr fallen und, bis auf etwa 10 Schritt aneinander geädert, wurde von den vordersten Jüsilieren auf sie Feuer gegeben, das aus einem Haufe auf dieselben erwidert wurde. Ein hannoverscher Stabs-offizier erschien nun zwischen den Abtheilungen, bat, das Feuer einzustellen, die hannoverschen Truppen hätten Befehl, sich nicht zu vertheidigen und der Commandant wäre geneigt, zu capituliren. Dem entsprechend wurde sogleich Halt gemacht, Gewehr abgenommen und eine Capitulation abgeschlossen, nach welcher u. A. sämtliche Offiziere der Garnison die Freiheit erhalten, mit allen Ehren und insbesondere mit Beibehaltung des Seitengewehrs nach Belieben abzugeben, in die Heimath oder anderwärts zu geben. Die Mannschaft — Unteroffiziere und Soldaten — giebt die Waffen ab und wird jeder einzelne in die Heimath geschickt. Das Privat-Eigenthum der Einwohner und der Militärs wird in jeder Hinsicht respektirt und nicht ange-tastet. An Kriegsmaterial ist in Stade erobert worden 21 ge-zogene Geschütze, 8 Haubigen, 6 Mörser und viele verschiedene Kanonen, 14,000 neue gezogene Gewehre, verhältnismäßige Munition und zahlreiche Kriegs-Bedürfnisse.

Dessau, 18. Juni, 8 Uhr Vormittags. Anhalt sagt zu, sein Bundes-Kontingent Preußen zur Verfügung stellen zu wollen.

Lüneburg, 18. Juni, 7 Uhr Abends. General v. Mantouffell bat sich mit 2 Bataillonen Infanterie per Eisenbahn nach Hannover begeben und mit General v. Falkenstein vereinigt. Der Rest des Mantouffell'schen Corps folgt in beschleunigten Märschen, theils zu Fuß, theils auf der Eisenbahn.

Dresden, 18. Juni, Nachmittags. Die Avantgarde des Generals v. Herwarth bat heute Mittag 12 Uhr Dresden passirt und ist in der Richtung auf Pirna und Dippoldiswalde weiter vorgegangen. — Die sächsischen Truppen haben sich vom 16. d. M. ab nach Böhmen zurückgezogen.

Bautzen, 18. Juni, Nachmittags. Zittau und Bischofswerda sind von den preussischen Truppen unter dem Prinzen Friedrich Carl besetzt. — Einzelne Truppenabtheilungen haben nach forcirten Märschen Dresden erreicht und mit dem Corps des Generals v. Herwarth die Verbindung hergestellt.

Myslowitz, 18. Juni, Abends. Oesterreichische Patrouillen, gefolgt von stärkeren Abtheilungen, nähern sich der preussischen Grenze.

Oderberg, 18. Juni, Nachmittags. Oesterreichische Truppen rücken gegen die Grenze vor.

Oderberg, 18. Juni, Abends. Oesterreichische Abtheilungen in verschiedener Stärke haben bei Klingebuntel die Grenze überschritten. 4000 Oesterreicher sind aufmarschirt.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— **Grünberg, 20. Juni.** Da die Meisten unserer Leser das hiesige Kreisblatt nicht zu Gesicht bekommen so halten wir es für unsere Pflicht, mitzutheilen, daß heute eine Versammlung conservativer Urwähler im Schießhause stattfinden wird. Wir sind in die Geheimnisse des anonymen konservativen Wahl-Comité's nicht eingeweiht und können deshalb nur als unbürgertes Gerücht mittheilen, daß ein Mitglied des Comité's gesonnen sein soll, bei dieser Gelegenheit eine Dank-Adresse an das Ministerium wegen Aufhebung der Wuchergesetze zu beantragen. Ebenso theilen wir, natürlich unter gehöriger Reserve mit, daß von einer gewissen Seite beabsichtigt werden soll, den durch sein Wirken in mancherlei Fächern satfam bekannten Herrn Robert Weiß, sowie den Herrn Rittergutsbesitzer v. Grävenitz (einen nahen Verwandten des Landraths des Hirschberger Kreises) als Candidaten für das Abgeordnetenhaus aufzustellen. Beides die Dankadresse an das Ministerium, wie die Candidatur des Herrn Rob. Weiß scheint uns allerdings fast unglücklich, indeß, es wird einmal so vielfach erzählt, daß wir davon, wenn auch nur als von einem Gerüchte, Notiz nehmen zu müssen glauben. Unzweifelhaft scheint es dagegen festzustellen, daß einzelne Comité-Mitglieder von den Antecedenten einiger ihrer Mitarbeitender keine Kenntniß besitzen. —

Vom 1. Juli d. J. ab in meinem Hause ein herrschaftliches Quartier nebst Zubehör anderweitig zu vermieten, da solches der Kaufmann Louis Michaelis hieselbst wegen seiner militairischen Einberufung selbst zu beziehen nicht im Stande ist. **Ernst Grünwald.**

Ein bequemes Logis ist in meinem Hause in der Kraußstraße zu vermieten. **Ernst S. Lange.**

Karten vom Kriegsschauplatz in großer Auswahl zum Preise von 4 Sgr bis zu $1\frac{1}{2}$ Thlr. sind soeben eingetroffen in der Buchhandlung von **W. Levysohn** in Grünberg.

Gute eichene Weimpfähle, Dachsplieken und Schindeln empfiehlt **G. Schirmer, Holzhändler.**

Guter Roggen steht zum Verkauf bei **Wilhelm Meyer** an der evangel. Kirche.

Eine Unterstube in zu vermieten bei **G. Kretschmer,** Berliner Straße Nr. 63.

Englische Steinkohlen beste Sorte empfiehlt billiast **G. Klauke** am Niedertbor.

Montag **Kalk-Ausfuhr** bei **Grünwald.**

Ist der Verfasser des schwarzgelben Gedichtes in der letzten Nummer des Kreisblattes derselbe, der noch in der Nummer vom 21. März d. J. seine Leser aufforderte, Arm in Arm mit den Brüdern aus Oesterreich in's Feld zu ziehen?

Ein Urwähler, der stets Farbe gehalten hat, und nach den liberalen gelben Wahlzetteln wählen wird.

Billiges Brodt.

Von 16 $\mathcal{A}$. Mehl verkaufe ich das Viertel weißes Brodt, 21 $\mathcal{A}$. schwer 17 Sgr., einzelne Mehen-Brodte, 5 $\mathcal{A}$. zu 4 Sgr. 3 Pf.

C. Schönknecht.

Zwei starke Arbeitspferde sind zu verkaufen beim **Zimmermstr. Schulze.**

Ein Kinderwagen ist zu verkaufen Berliner Straße Nr. 32.

Discontenoten

empfiehlt **W. Levysohn.**

Die auf den 25. d. M. festgesetzte Wahl der Wahlmänner wird am hiesigen Orte in allen 7 Urwahlbezirken am gedachten Tage Nachmittags 3 Uhr ihren Anfang nehmen und sollen die Urwähler dazu durch die Bezirksboten noch besonders eingeladen werden. Die Urwähler des IV. Wahlbezirks haben sich nicht im deutschen Hause, sondern im Friedrichsschulgebäude (partierre rechts) zu versammeln.

Die Kinder-Beschäftigungs-Anstalt empfing eine Quantität Bier, und die bei der Hochzeitfeier des Fräulein Birtha Schönknecht mit Herrn Paß aus Sagan gesammelten 1 Thlr. 15 Sgr. Den freundlichen Gebern der beste Dank. **Der Vorstand.**

Soeben ist bei W. Levysohn eingetroffen: **Jasper's sämtliche Prophezeiungen** 8. Abdruck. Preis $2\frac{1}{2}$ Sgr.

An die Wähler

des Liegnitzer Regierungs-Departements.

In 8 Tagen treten wir an den Wahltag. Jeder Wähler wird sich die Bedeutung seiner Stimme in jünger Zeit bewußt geworden sein. — Der Feind steht an den Grenzen, indem ich dies schreibe, haben die Feindseligkeiten bereits begonnen — Kampfergüßet und muthig steht die Armee dem Feinde gegenüber. — Es ist ihr die hohe Aufgabe gestellt, die Schmach abzuwenden, mit der unser Vaterland bedroht ist, daselbe von der ihm von den Feinden gewissagten Zerstückelung zu retten. — Die österreichischen offizösen Federn verkünden, daß es darauf abgesehen sei:

unser preussisches Vaterland in die Stelle eines Kleinstaates herabzudrücken und sich allenfalls für den Verlust von Venetien mit der Provinz Schlessen zu begnügen.

Ein Theil von Deutschland hat sich an die Seite von Oesterreich gestellt. — Es gilt sonach die heiligsten Güter des Vaterlands zu vertheidigen. — Wir werden bei den Wahlen bezeugen müssen, ob wir dazu bereit, ob der alte preussische Geist noch in unsern Herzen wohnt —

Der Krieg und der nach Beendigung desselben zu hoffende ehrenvolle Frieden erfordert große Opfer. — Die Anforderung zur Darbringung derselben werden an das zusammentretende Abgeordnetenhaus gestellt werden. — In solcher Zeit müssen, so meine ich, alle alle Partei-Unterschiede schweigen, die Bedeutung des Augenblicks weist alle Wähler auf das eine Ziel hin, mit den Mitteln nicht zu kargen, wenn so große Ziele erreicht werden sollen. — Wer dem entgegenhandelt, stellt sich bewußt oder unbewußt, auf die Seite der Feinde des Vaterlandes.

Laßt uns daher Männer wählen, die sich dieser ihnen jetzt anheim fallenden hohen Aufgabe bewußt sind, die im Stande sind, die Mißstimmung die einen oder dem andern über den sogenannten innern Konflikt das Herz beschwert, dieser höhern Aufgabe gegenüber zu meistern — denn

hoch über den Parteien steht die Liebe zu König und Vaterland
Liegnitz, den 17 Juni 1866.

Graf Bedliß-Grüschler,
Regierungs Präsident.

Ein junger Mann sucht in einem hiesigen Geschäft eine Stelle als Volontair. Gest. Offerten werden durch die Exp. d. Bl. unter A. B. 100 erbeten.

Die Grasnutzung auf meinem Gerbereigrundstücke bei der hiesigen Dampf- mühle ist zu verpachten.

F. Mühle.

A u f r u f.

Das preussische Heer steht in diesem Augenblicke kampfergüßet zahlreichen Feinden gegenüber, welche sich verbündet haben, die Macht und Ehre Preussens für immer zu untergraben. Es sind unsre Söhne, unsre Brüder, welche für die Rettung des Vaterlandes Gut und Leben einsetzen! Für Jeden, der sein Vaterland liebt, ist es, welcher Partei, welchem Glauben, welchem Stande er auch angehören möge, eine heilige Pflicht, Denen, welche die schwersten Opfer für uns bringen, eine Erleichterung ihrer Drangsale zu gewähren. Hierzu bedarf es vor Allem bereiter Geldmittel.

Die Unterzeichneten richten an ihre Mitbürger in Stadt und Land vertrauensvoll die Bitte um Beiträge, zu deren Annahme sie sich hiermit bereit erklären. Ueber die eingegangenen Beträge und deren Verwendung soll öffentlich Rechnung gelegt werden.

Grünberg, den 19. Juni 1866.

v. Rojanowsky, Landrath. **Dr. Brandt**, Realchulldirektor. **v. Brixen**, Major a. D. **M. B. Cohn**, Kaufmann. **Cramer**, Kreisger.-Direktor. **Dräger**, Apotheker **Förster**, Kommerzienrath. **Gebhard**, Rechtsanwalt **Grempler sen.**, Stadthalter. **Hirsch**, Apotheker. **Dr. Horwitz**, Rechtsanwalt. **Leonhard**, Rechtsanwalt. **Leske**, Staatsanwalt. **Dr. Levysohn**, Buchhändler. **Ludwig**, Rechnungsrath. **Matthäi**, Oberlehrer. **Neumann**, Justizrath. **Dr. Pusch**, pract. Arzt. **Dr. Samter**, Prediger. **Seydel**, Kreisger.-Rath. **Dr. Schirmer**, Kreis-Physicus. **Thamm**, Erzpriester. **Ad. Theile**, Kaufmann. **v. Unruh**, Fr. **Weiss**, Buchhändler.

Aufforderung

zur Stamm-Rollen-Anmeldung für die in den Jahren 1843—1835 geborenen Militärpflichtigen.

Mit Bezug auf den in der Amtsblatt Nr. 24 enthaltenen Erlaß der Königl. Departements-Ersatz-Commission werden zum Zweck einer eventuellen Musterung alle in den Jahren 1843 bis einschließlich 1835 geborenen Heerespflichtigen, welche in den Jahren 1865 bis einschließlich 1857

- 1) zur Armee-Reserve,
- 2) zum Train oder zum Dienst als Handwerker,
- 3) zur Ersatz-Reserve, und zwar gleich viel ob wegen körperlicher Fehler oder wegen Familienverhältnisse oder wegen hoher Loos-Nummer designirt worden, oder
- 4) disponibel geblieben sind,

hierdurch aufgefördert, **sich sofort** und spätestens bis zum 8. Juli d. J. auf unserm Maths-Bureau Nachmittags von 2—6 Uhr unter Vorlegung der betreffenden Militärpapiere zu melden, widrigenfalls diejenigen, welche die Meldung unterlassen, als unsichere Heerespflichtige werden behandelt werden. Hierbei wird ausdrücklich bemerkt, daß die Meldung auch von denjenigen aus deutschen Bundesstaaten eingewanderten Personen zu bewirken ist, welche in ihrem Vaterlande nach den dort geltenden Vorschriften ihrer Militärpflicht genügt haben, da sie in Preußen nach § 14 der Ersatz-Instruktion der Ersatz-Reserve der betreffenden Jahrgänge zugetheilt sind.

Ausgeschlossen von der Meldung sind nur diejenigen Heerespflichtigen der gedachten Jahrgänge, welche seiner Zeit als dauernd undraufbar von aller ferneren Dienstpflichtigkeit gänzlich entbunden worden sind.

Grünberg, den 18. Juni 1866.

Die Polizei-Verwaltung.

Den geehrten Frauen und Jungfrauen Grünbergs und dessen Kreises erlaubt sich das unterzeichnete Comité bei Anfertigung von Verbandgegenständen folgende Vorschriften des Geh. Rath Dr. von Langenbeck und des Militär-Inspecteurs der freiwilligen Krankenpflege im Felde Grafen zu Stollberg zur Kenntniznahme vorzulegen.

1) Charpie aus nicht zu feiner oder zu grober, aber weicher alter Leinwand und zwar so gezipft, daß die Fäden grade neben einander liegen. Vorzüglich brauchbar ist solche Charpie, deren Fäden 6—8 Zoll lang und nicht von verschiedener Länge neben einander liegen. Zweckmäßig ist es, wenn diese Fäden, in Päckchen der Länge nach geordnet, an jedem Ende gebunden werden.

2) Alte, reine, nicht zu grobe Leinwand ohne Näthe und Säume in Stücken, wovon das kleinste aber nicht unter 1/2 Elle im Geviert sein darf.

3) Dreieckige Tücher, am besten aus neuer oder noch fester gebrauchter Leinwand einfach gesäumt. Die kurzen Seiten der Tücher müssen aber 1—1 1/2 Elle lang sein.

4) Sirkelbinden von verschiedener Länge und Breite aus neuer oder sehr fester gebrauchter Leinwand, der Länge des Fadens nach geschnitten und ohne Nath. Die kürzesten dieser Binden müssen 3 Ellen Länge besitzen, die Breite der Binden muß sich nach der Länge richten, die dreieckigen Binden müssen 1 1/2 Zoll, die viereckigen 1 1/2 Zoll, die sechsseitigen 2 Zoll, die achteckigen 2 1/4 Zoll, die zehneckigen 2 1/2 Zoll breit sein.

Das Comité zur Unterstüßung kranker und verwundeter preussischer Krieger im Felde.

Starke Zwicelpflanzen verkauft

S. Rieth.

Gute Mauerziegel empfiehlt

Holzmann.

Von den in der Urwählerversammlung am 4. Juni vorgeschlagenen Wahlmännern sind die Herren Friedr. Köster jun., Ferd. Mühle, Heintz Pitz, Rob. Körner, Carl Mangelsdorf, Dom. Richter leider durch die Frankfurter Messe verhindert, ein Mandat anzunehmen, auch ist Herr Ferd. Below freiwillig zurückgetreten. An deren Stelle sind die Herren Jul. Peltner, Neckeh, Herm Fiedler, Friedrich Schulz, W. Meyer, Neumann und Grade bereit, eine auf sie fallende Wahl anzunehmen. Eine Versammlung der liberalen Urwähler findet nicht mehr statt.

Indem wir auf das Dringendste bitten, daß kein liberaler Urwähler sich der Wahl enthalten möge, empfehlen wir zu Wahlmännern:

1. Wahlbezirk. Schießhaus-Saal.

3. Abtheilung.

Jul. Peltner, Kaufmann.
Moritz Pfeiffer, Weinbändler.

2. Abtheilung.

Reinh. Engel, Schankwirth,
J. G. Jungnickel, Kaufmann.

1. Abtheilung.

Carl Mannigel, Kaufmann.
Eust Mühle, Kaufmann.

II. Wahlbezirk. Realschul-Saal.

3. Abtheilung.

P. Bronsky, Destillateur.
G. Fuß, Buchbändler.

2. Abtheilung.

Jul. Seydel, Kreisgerichts Rath.
Heinrich Mannigel, Apotheker.

1. Abtheilung.

C. Köffel, Kupferschmied
Grienz sen., Maurermeister.

III. Wahlbezirk. Rünzels-Saal.

3. Abtheilung.

Adolph Seidel, Gasthofbesitzer.
Wagner, Dreisterger.

2. Abtheilung.

Carl Prüfer, Tuchfabrikant.
Ferd. Heutzel, Vorwerksbesitzer.

1. Abtheilung.

W. Pfeiffer, Gasthofbesitzer.
Aug. Grempler jun., Kaufmann.

IV. Wahlbezirk. Friedrichsschule.

3. Abtheilung.

Rob. Delvendahl, Seifenfabrikant.
Ad. Theile, Kaufmann.

2. Abtheilung.

Louis Seydel, Kaufmann.
Neckeh, Wattenfabrikant.

1. Abtheilung.

B. Hirsch, Apotheker.
Herm. Fiedler, Kaufmann.

V. Wahlbezirk. Rathhaus-Saal.

3. Abtheilung.

C. Selbig, Kammerer.
Wilh. Mühle, Seifenfabrikant.

2. Abtheilung.

Klaude, Nagelschmiedemeister.
Fried. Schulz, Posamentier.

1. Abtheilung.

Wilh. Meyer, Lederhändler.
Isidor Pinn, Kaufmann.

VI. Wahlbezirk. Saal im Russ. Kaiser

3. Abtheilung.

A. Kärger, Rathsherr.
Hoffmann, Bäckermeister.

2. Abtheilung.

Carl Schüler, Färbereibesitzer.
Neumann, Leineweber.

1. Abtheilung.

Friedr. Kolschhorn, Rentier.
Carl Menzel, Färbereibesitzer.

VII. Wahlbezirk. Mädchenschulhaus-Saal

3. Abtheilung.

Carl Engmann, Kaufmann.
Carl Grade, Färbereibesitzer.

2. Abtheilung.

Reinh. Gomolth, Conditor.
J. A. Zuraschel, Buchhalter.

1. Abtheilung.

C. W. Hempel, Kaufmann.
C. Leonhard, Rechts Anwalt.

Das liberale Wahl-Comité.

Offene Stelle für einen Handlungs-Geherling.

Für eine Engros- und Detail-Handlung wird ein Geherling zum baldigen Antritt gesucht, welcher mindestens die Schulbildung eines Gymnasial- oder Realaners, oder die des Secundaners einer Realschule besitzt, — weil fertig Rechnen und gut Schreiben ausbedungen wird.

Darauf Reflektirende erfahren das Nähere in der Expedition d. Blattes

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 28. Juni d. 3. Vormittags von 9 Uhr ab sollen in der Brauerei zu Rothenburg a. N. aus der Bezirks-Forstverwaltung Neu-Neittkau folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:

I. Schutzbezirk Schertendorf.

16 Eeck kiefern Reifg.

II. Schutzbezirk Seifersholz.

2 Eeck kiefern Bauholz

III. Schutzbezirk Seedorf:

3 1/2 Kst. kiefern Eeckholz,

59 1/2 " " Aßholz,

1/2 " " Eichen

1 1/2 Eeck kiefern Reifg.

IV. Schutzbezirk Plathow:

7 1/2 Kst. kiefern Eeckholz,

14 1/2 " " Aßholz,

130 1/2 " " Eeckholz,

287 Eeck Reifg.

14 1/2 Kst. Eichen Aßholz,

1 Eeck Reifg.

V. Schutzbezirk Polnisch-Neittkau:

1/2 Kst. kiefern Böttcherholz,

14 " " Eeckholz,

45 1/2 " " Aßholz, I. Kl.

1 " " Aßholz II. Kl.

42 " " Eeckholz.

23 Eeck kiefern Reifg.

VI. Schutzbezirk Deutsch-Neittkau (Fährwald):

100 % Eeck Weidenfaschinen.

VII. Schutzbezirk Weitschinnenberg:

20 Eeck Pappel-Rugenden,

1/2 Kst. Eichen Eeckholz,

112 1/2 Eeck Weidenfaschinen.

Die Forstbeamten sind angewiesen, Käufern die Hölzer auf Verlangen vorzuzeigen

Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Neu Neittkau, den 18 Juni 1866.

fürstliche Bezirks-Forst-Verwaltung.

An anonyme conservative Comité-Mitglieder

Wenn mancher Mann wüßte, wer mancher Mann wäre!
Gib' mancher Mann manchem Mann weniger Ehr!

Neue engl. Matjes-Feringe

— Juni Fang — delecta — empfiehlt
Gustav Sander,

Berliner Str. u. im ar. Baum.

Alle Arten **Fruchtbüchsen** sind stets vorräthig, und das Einlegen und Abkochen der Früchte wird bestens besorgt durch

J. Griser, Klempnermeister.

Zwei Pferde verkauft

Solzmann.

Gute Roherbsen, Weizen und Roggen Mehl zu billigen Preisen bei
Mohr in der Mittelgasse.

Holmer Sahnkäse

in b. taunter feiner Qualität und
Emmenthaler Schweizer-Käse
empfiehlt **Gustav Sander.**

Vorichuß-Verein.

Um eine Gleichmäßigkeit im Depositen Verkehr zu erzielen, vergüten wir vom 1. Juli bis auf Weiteres auch für die früher gemachten Einlagen 5 % pro anno, vorausgesetzt, daß solche uns auch ferner mit 3monatlicher Kündigung be-lassen werden.

Der Ausschuß.

Turn-Verein.

Sonntag früh 4 1/2 Uhr vom Neu-markt aus Turngang nach Schloß- und Weisberg. Anmeldung bei Langner.

Weinausschank bei:

Müller Leutloff, 63r 7 sg.
Ad. Senfleben, Silberberg, 63r Weißwein 7 sg

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
(Am 4. Sonntage nach Trinitatis.)
Vormittagspred.: Herr Pastor Gleditsch.
Nachmittagspred.: Herr Pastor Müller.

Extra-Blatt

zum Grünberger Wochenblatt Nr. 49. Donnerstag, 21. Juni 1866.

Redaction, Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.

Die Neuwahlen

sind vor der Thür; lebte mein alter Schulmeister noch, er würde mahnen: „Bauer, paß auf!“ Die Rückwärtsleute bedienen sich alter Pfiffe, sie haben die Geschichte vom Karnikel, welches angefangen hat, neu aufgelegt für Bürger und Bauer und verbreiten: „die Liberalen hätten den Krieg angezettelt und nun hielten sie es mit Oesterreich!“ Na, da könnte ja der Schlag den rühren, welcher glaubt, daß das Wasser bergauffließt. Durch Fragen werden die Kinder klug, und gescheuten Leuten schadet es auch nicht. Haben die Liberalen gesagt: „Macht geht über Recht?“ Antwort: Nein! Oder haben sie von Blut und Eisen gesprochen? Gott bewahre! Wollten sie die Herzogtümer zu jedem Preise in die Tasche stecken? Nein! — denn Geld kann man zu theuer erkaufen; umgekehrt, nur was recht und billig ist, wurde gefordert. Oder willigten sie ein, das Geld zu nehmen, wo es zu finden ist und Krieg zu führen, ohne ihre Zustimmung? Zwiefaches Nein! Sie hielten die Taschen zu, anstatt zehn Millionen und mehr anzuleihen. Friede ernährt, was der Krieg bringen wird, fühlen wir bereits. Wollten sie ein Stück deutscher Erde abtreten? Nein, das wäre Landesverrath; aber ein deutsches Parlament, damit sind sie einverstanden. Wer an Eroberung denkt und weiter will, als sich seiner Haut tapfer zu wehren, wenn Noth an den Mann geht, der muß, auf die Gelegenheit lauernd, Hunderttausende im Frieden unnütz auf den Beinen halten. Haben die Liberalen eine Verdoppelung des stehenden Heeres und dreijährige Dienstzeit gefordert? Jede alte Frau in Preußen weiß, daß das nicht wahr ist. Wollten die Liberalen allgemeine Steuererhöhung? Nein! sie drangen auf angemessenere Vertheilung und Verminderung, namentlich der Gerichtskosten. Aber die Freundschaft mit Oesterreich? Glauben die Krebsleute, Bürger und Bauer hätten nicht lesen gelernt? Steht nicht in den Kammerberichten: daß die Liberalen vor dem Bündniß mit dem zweifelhaften Compagnon gewarnt haben? Selbst ist das beste Kraut, wir konnten mit Deutschland Hand in Hand dem Dänen ebenwohl das Verständniß öffnen! Wo steckt dann die Hauptsünde? Die Liberalen sollen nichts verstehen, als wie nein sagen! Auch nicht wahr! Ja sagten sie zu den Handelsverträgen, den Garantien für neue Eisenbahnen, zur Erhöhung der Invaliden-Pensionen, der Verbesserung der Beamten-Gehälter und Schulen, dem Berggesetz und andern nützlichen Dingen. Die Budget-Ausgaben wurden scharf controlirt, die Petitionen gründlich durchgearbeitet und Landesbeschwerden erhoben, wo es Noth that. Die Verfassung war ihre Burg, um das Steuerbewilligungsrecht, das freie Wort, Vereinsrecht u. s. w. mannbast gegen die Krebse zu verteidigen. Recht in Preußen, Recht in Holstein, Recht und Frieden in Deutschland wurden gefordert; heißt das Krieg anzetteln? Um das zu beweisen, stehen die Ochsen am Berge! Aber — sagen die Achselträger — wenn es auch Liberale sein sollen, so wählet wenigstens nicht die alten Vertreter, dann könnte man doch die Hände reibend sagen: das Land hat seine Ansichten geändert! Der Wandersmann, welcher eine weite Tagreise zu machen hat, läuft sich wund in neuen Schuhen, drum zieht er solche an, welche sich durch den Gebrauch dem Fuße angepaßt haben. Nach des Ministers Wunsch hat man die alten Abgeordneten kennen gelernt, von jedem neuen weiß man noch nicht sicher, ob er in der Wollé recht gefärbt ist! Liebe Freunde! grad' aus ist der rechte Weg, vergeßt meinen alten Schulmeister nicht, sonst zeigt man Euch später zum Lobne die Vögel auf den Bäumen! Am Tage von Belle Alliance (18 Juni).

Friedrich Hartfort.

†† Die Preußen haben also ganz Sachsen inne, den nördlichen Theil von Hannover und das Kurfürstenthum Hessen okkupirt. Bis jetzt hat der Krieg einen äußerst gemüthlichen Charakter bewahrt; einige Schüsse sind gefallen, einige leichte Verwundungen erfolgt, sonst scheint der Krieg, wie er bis jetzt geführt ist, keinen besonders blutigen Aussehen zu tragen. Freilich sind bis jetzt die Oesterreicher noch nicht zur Aktion gekommen, denn dann dürfte der Krieg doch ein anderes Gesicht annehmen. In den nächsten Tagen dürfen wir etwas dergleichen erwarten, da der Einfall der Oesterreicher in den südöstlichen Theil von Oberschlesien sich bestätigt.

Preußen hat nun auch an Hessen-Darmstadt den Krieg erklärt, und so wird nun wohl ebenfalls dieses Land bald von Preußen besetzt werden. Von Italien hört man noch Nichts, doch ist dort gleichfalls in diesen Tagen der Angriff der Italiener mit Sicherheit zu erwarten.

Politische Umschau.

Natibor, 19. Juni früh. Oesterreichische Truppen haben bei Guhrau (bei Pleß) von Galizien aus die Grenze überschritten und auf preussische Mannen-Patrouillen Feuer gegeben. — Auch bei Klingebuntel wurde ein zur Retozierung vorgeschickter Mannen-Offizier auf preussischem Gebiet durch österreichische Husaren umzingelt und mit Karabiner-Schüssen begrüßt. Der preussische Offizier wurde durch seine herbeieilenden Mannschaften schnell befreit.

Starke österreichische Kolonnen nähern sich der Grenze.

Bremershausen, 19. Juni. Die Hannoveraner haben am gestrigen Tage das Fort Wilhelm freiwillig geräumt.

Eisenach, 20. Juni. Aus Karlsruhe vom gestrigen Tage wird gemeldet: Oesterreich und seine Verbündeten verlangen von Baden unbedingte Herresfolge gegen Preußen und drohen bei Verweigerung derselben mit Zerstückelung des Großherzogthums.

— Aus Wyszowiz wird gemeldet, daß am 18. Abends die Eisenbahn-Brücke zu Slupna, $\frac{1}{2}$ Meile von dort, preussischerseits gesprengt worden sei.

Leipzig, 19. Juni. Um 11 Uhr rückte das 2. Bataillon des 4. preuß. Garde-Regiments hier ein. Hauptmann v. Kneesebeck ist zum Stadtkommandanten von Leipzig ernannt.

— Prinz Wilhelm von Hanau, Sohn des Kurfürsten von Hessen ist, glaubhafter Meldung nach, von den Preußen gefangen genommen worden. Das preussische Corps unter General v. Weyer ist nach sehr anstrengendem Marsche am 19. in Cassel eingerückt. Als Gerücht wird gemeldet, daß die hannoverschen Truppen sich mit der kurhessischen Brigade vereinigt haben. Am Rhein scheint man überhaupt einen Einfall der Bayern in die Rheinprovinz von der Pfalz aus für möglich zu halten.

— Die sächsischen Truppen sollen einen preussischen Schlachtviehtransport (über 100 Stück Ochsen) und einige Wagenladungen Heu weggenommen haben.

— Aus Wien wird berichtet, F. M. L. v. Gablenz übernimmt den Befehl über das 10. Armee-corps. Es war ihm freigestellt worden, in der Nord- oder in der Südmee ein Kommando zu übernehmen. Er bat jedoch ausdrücklich darum ersucht, unter der Führung Benedek's an dem Kampfe gegen Preußen theilnehmen zu dürfen.

— Am Rhein hat eine Versammlung katholischer Pfarrer den Entschluß gefaßt, bei den bevorstehenden Wahlen mit der liberalen Partei zu stimmen.

— Nach dem Erlaß des Königs vom 18. soll am Mittwoch den 27. ein allgemeiner Vertag gehalten werden und mit

Gottesdienst in den Kirchen, sowie mit Enthaltung von öffentlichen Geschäften und Arbeit, soweit die Noth der Gegenwart es erlaubt, begangen werden.

— Die Sammlung in Berlin zum Besten des Hilfsvereins für die Armee im Felde nimmt sehr guten Fortgang. U. A. hat der Weinbändler Krause sofort 2000 Thlr., für 1 Jahr monatlich 200 Thlr. und endlich für 10,000 Thaler Wein beige-steuert.

— Ein Extrablatt der „Kölnischen Ztg.“ bringt folgende Nachricht: „Das 4. Darmstädter Infanterie-Regiment ist bei Friedberg (zwischen Frankfurt und Gießen) von den Preußen fast gänzlich aufgerieben und auseinander gesprengt. Diese Nachricht erscheint vorläufig als wenig glaubwürdig.“

— Italien hat außer an Oesterreich auch an Bayern den Krieg erklärt.

— Nach der „Voss. Ztg.“ steht, da der Mobilmachungsantrag beim Bunde angenommen worden ist, die Einberufung der Cadres von 116 Bat. Landwehr zweiten Aufgebots, die aber meist durch Ersatz-Reserven ausgefüllt werden sollen, zu erwarten. Auch sollen im Kriege Freicorps als Streif- und Partisanencorps aus Freiwilligen gebildet werden.

— Am 16. d. M. wurde Nachmittags die preussische Telegraphen-Station in Frankfurt a. M. mitten im Frieden von bayerischen Truppen überfallen und die Einstellung der amtlichen Funktionen der Beamten erzwungen. Von der preussischen Regierung ist in Veranlassung dieses Ereignisses an die europäischen Mächte ein Circular wegen des stattgefundenen Bruchs des Völkerrechts gerichtet worden.

Florenz, 18. Juni. Nachdem Oesterreich durch Uebnahme der sogenannten Bundesassistentz, die es dem Könige von Sachsen in Gemeinschaft mit Bayern leisten wird, den Kriegszustand zwischen Oesterreich und Preußen herbeigeführt hat, ist auch von Seiten des Königs von Italien heute der Krieg an Oesterreich erklärt worden. Der König Victor Emanuel begiebt sich übermorgen, der General Lamarmora morgen zur Armee.

— In der Sitzung vom 16. einiger deutscher Regierungen bevollmächtigten in Frankfurt wurde der Antrag Sachsens auf Hilfe gegen Preußen mit 10 gegen 5 Stimmen angenommen. Oesterreich und Bayern erklärten sich zur Ausführung bereit. Der österreichische Gesandte v. Rübeck erklärte zu Anfang der Sitzung, daß seine Regierung ausdrücklich allen „bundestreuen“ Regierungen den Beistand garantire. Der luxemburgische Gesandte gab die Erklärung ab, daß seine Regierung neutral bleiben werde. Der hannoversche Gesandte erklärte den Entschluß seiner Regierung, unter allen Umständen zu Oesterreich zu halten. Das Präsidium legte gegen eine Neutralität Luxemburgs Verwahrung ein. Es wurde darauf eine nochmalige Protesterklärung gegen den Austritt Preußens aus dem Bunde mit Mehrheit zu Protokoll beschlossen.

— Die mit Oesterreich gehenden deutschen Regierungen sollen heut übereingekommen sein, 1) von Holstein zunächst virtual Besitz zu ergreifen, 2) die von dem bisherigen österreichischen Statthalter von Gablenz eingesetzt gewesene Landesregierung nachträglich als die ibrige anzuerkennen, 3) dieselbe als gesetzliche Fortsetzerin der Bundes Executionsverwaltung von 1863—1864 wieder in Function treten zu lassen und 4) durch

diese Landesregierung die holsteinischen Stände nochmals berufen zu lassen. Ueber den Ausführungsmodus verlautet noch nichts.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— Einer uns soeben gewordenen Privatmittheilung aus Glogau entnehmen wir die dort erfolgte Verhaftung eines Mannes, den man allgemein für einen österreichischen Spion hält. Derselbe giebt sich für den ehemaligen Rittergutsbesitzer v. Faber auf Krolawitz im Freistädter Kreise aus, der vor einem Jahre unter eigenthümlichen Umständen aus hiesiger Gegend verschwunden und nach Oesterreich geflüchtet sein soll. Derselbe erzählte so viel von seinen Reisen und Abenteuern in Italien, England &c. und gab so bestimmte Details über seinen Aufenthalt im Freistädter Kreise an, daß seine Identität außer Zweifel zu sein scheint. Der angebliche v. Faber war bereits zwei Mal verhaftet, aber immer wieder losgelassen worden, bis ihn ein Dragoner Offizier, der von seiner vorgelegten Behörde auf den Abenteurer aufmerksam gemacht worden war, nochmals verhaftete. Die Untersuchung ist eingeleitet.

T. Die Postkutsche der Glogau-Grünberger Post sind verpflichtet, bei ihrer Einfahrt nach hier vor dem Umbiegen an der Gledersbreslauer Strasse (Tiedemann'sches Haus) wegen des schmalen Straßendamms jedesmal ein Signal zu geben, damit Unzucht verhütet werde. Dieß geschieht auch fast regelmäßig — unsere Kohlen- und Hockwagen &c. fahren aber, trotz öfterer Warnungen der betreffenden Nachbarschaft, bei ihren Rückfahrten aus dieser Gegend meistens so toll und unvorsichtig um diese Biegung, daß es wohl nöthig wäre, daß Polizeibehörde eine strenge Warnung resp. Aufsicht angeordnet würde.

R. G. P. Freistadt, 20. Juni Montag sollte die Wahl des hiesigen Bürgermeisters stattfinden. In die engere Wahl sind bekanntlich genommen worden: Bürgermeister Gähler aus Grünberg, Kunzer aus Naumburg und Vermessungs-Revisor Weber aus Glogau. Die Wahl mußte aber verschoben werden, da sich ergab, daß bei der Einladung der Stadtverordneten ein Formfehler vorgekommen, der vielleicht die Ungültigkeit der Wahlhandlung zur Folge gehabt hätte. — Unsere liberale Partei fängt an, sich zu rühren, wenigstens hat sie jetzt eine Wahlmännerliste veröffentlicht, von der wir hoffen, daß sie durchdringen werde. — Soeben erfahren wir, daß das Glogauer Bataillon Nr. 50 von Glogau hierher dislocirt worden ist.

Briefkasten.

Herr Redakteur! Ist es nach dem Geseze nicht strafbar, wenn eine Zeitung durch Extrablätter Nachrichten verbreitet, welche sich hinterher als müßige Erfindungen herausstellen, und wie kann man sich dagegen schützen?

Antwort: Die Verbreitung unwahrer Nachrichten durch die Presse ist an sich nicht mit Strafe bedroht, so lange dadurch nicht die Ehre Anderer beschädigt wird. Der wirksamste Schutz gegen derartige freche Speculationen wird darin bestehen, daß das Publikum sich daran gewöhnt, zwischen den als zuverlässig bekannten Organen der Presse und solchen unterscheiden zu lernen, welche sich bekanntermaßen wesentlich vom Klatsch und Scandal nähren und deren unverhältnismäßige Verbreitung eben kein sonderliches Zeugniß für die kritische Unterscheidungsfähigkeit des Publikums ablegt. In welche Kategorie von Blättern hiernach der „Publicist“ gehört, kann Niemandem, der von solchen Dingen Notiz nehmen will, unbekannt sein.

Die Red.

Karten
vom Kriegsschauplatz
in großer Auswahl zum Preise von 4

Egr bis zu 1 1/2 Thlr. und soeben eingetroffen in der Buchhandlung von
W. Levysohn
in Grünberg.

Weinausschank bei:
August Leutloff, Grünstraße, 63r 6 sg.
Ad. Senftleben, Silberberg, 63r Weißwein 7 sg.